Zeitschrift: Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Jakob Otto

Band: - (1778)

Heft: 42

Artikel: Eine Erzählung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-817077

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nicht wahr, Papa, ich gelte was? Geschwinde sagen Sie mir das: Sonst hab ich keine Freude. Sitz' ich auf ihrem Arm und Schooß, Dann leb ich gern — dann bin ich groß; Dann wundern sich die Leute.

Dasür bin ich auch brav und fromm, Weiß, daß ich in den Himmel komm: Im Himmel ist gut leben. Gott liebt mich jetzo schon so sehr, Und da soll er mir doch noch mehr, Als grosse Goldstück geben.

Gewiß, ich will nicht böse senn, Wer bös ist, kommt ja nicht hinein — Kriegt keine schöne Sachen; Den ganzen Tag will ich fromm, still Und artig senn, wie man nur will, Doch auch mich freun und lachen.

Kine Krzählung.

Bleich vor Kummer, in Melancholien Eingehüllet, gieng ist einst im Hain; Nicht die süßen Zaubernselodien Philomelens konnten mich erfreun. Keine Rose lächelte Vergnügen, Meine Seele trank mit starken Zügen Menschenhaß und trüben Unmuth ein. Mißvergnügt, Mikvergnügt, daß eine weise Güte Mir nicht mehr von Erdenglück ertheilt, Gieng ich, bis die Abendsonne glühte, Noch von meinem Aummer ungeheilt. Thöricht drängt' ich mich mit wilden Klagen Vor den Thron der Gottheit, mir zu sagen, Warum sie so ungleich ausgetheilt?

Und da wurd' es so stille, Und das Liedchen der Grille War so feverlich; Guffer der Beilchen Dufte, Und da wähnte ich: Ein Göttlicher wurde erscheinen Und mein Weinen Und meinen Rummer enden. Mit aufgehabnen Sanden Betete ich. Doch ich harrte umsonst. Zwei Abgelchen Ließen sich auf einem Zweige sehn, Und freuten sich; D, dacht' ich, himmlische Gesandte, Ihr bringt mir die verkannte Freude zurück. Mein Blick Stieg tankbar himmelan. Ich gieng und freute mich

